

idee dieser Ethik zustimmen können, besonders da, wo Hoffmann für die Rechte der Persönlichkeit und des geschwächten und kranken Lebens eintritt (46), so verbietet uns doch das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Volke, aus noch nicht genug gesicherten wissenschaftlichen Ergebnissen manche voreilige praktische Schlussfolgerung des Verfassers anzunehmen.

D. Thalhammer S. J.

Gedanken eines Arztes. Eine Auswahl aus den beiden Werken: Die Welt des Arztes und Im Bannkreis des Arztes. Aus dreißig Jahren Praxis. Von Erwin Liek. Hrg. von Anna Liek. 8° (254 S.) Dresden 1938, Reißner. Geb. M 5.80.

Die medizinische Wissenschaft der Gegenwart ist auf dem Wege, sich aus den Fesseln einer mechanisch-materialistischen Weltanschauung zu befreien. Sie hat die Seele im Leibe wieder entdeckt. Sie weiß wieder, daß der Arzt nicht kranke Organe, sondern kranke Menschen heilen muß, und daß er das nur kann, wenn er selbst nicht bloß die Technik seines Berufes beherrscht, sondern gründliches Wissen mit ebenso hohem Menschentum in sich vereinigt. »Im Herzen wächst der Arzt, aus Gott geht er - und der Arzneien beste ist die Liebe«, sprach einst Paracellus. Das Wort wahr zu machen, danach strebt die junge Arztgeneration. Einer der tapfersten Vorkämpfer dieser Ideen war der am 12. Februar 1935 verstorbene edle Arzt Erwin Liek. Seine bedeutendsten Aufsätze über das kommende Arzttum sammelt hier seine Lebensgefährtin. Aus allen Seiten dieses Buches spricht dasselbe Streben: »den inneren Arzt im Menschen« mobil zu machen und ein Bündnis zustande zu bringen zwischen dem Genesungswillen des Kranken und dem Wissen und Helferwillen des Arztes (S. 9). Wie an der Krankheit nicht bloß physikalische und chemische, sondern auch seelische Kräfte am Werke sind, so bedarf es auch zur Heilung derselben Gegenkräfte. Daß Liek dazu vor allem die religiösen rechnet, freut uns am meisten. Es ist auch unsere Überzeugung und Hoffnung, wenn er sagt: »Wir

erkennen immer mehr und mehr die gewaltige Bedeutung der Seele, ihren krankmachenden und heilenden Einfluß. Ja wir nähern uns der Zeit, da man auch als Arzt wieder von Gott reden kann.« Um so schmerzlicher berührt uns dann freilich, daß der edle Verfasser (Protestant) sich zu keinem positiveren Christusglauben durchzuringen vermochte. Gerade an Lieks Buch wird uns Katholiken wiederum bewußt, wieviel tiefer sich das ärztliche Berufsethos von unserer Weltanschauung aus begründen läßt.

D. Thalhammer S. J.

Erziehungslehre

Kind und Familie. Untersuchung der Wechselbeziehungen des Kindes mit seiner Familie. Von Charlotte Bühler u. a. gr. 8° (VI u. 172 S. m. 50 Abb. i. T.) Jena 1937, Gustav Fischer. Brosch. M 7.-, geb. M 8.50.

Mit diesem Buch wird eine groß angelegte Untersuchungsreihe begründet. Es handelt sich zunächst darum, die Brauchbarkeit der eingeschlagenen Methode zu beweisen. Durch geschulte Psychologen wurden eine Anzahl von Familien möglichst unauffällig in der Absicht besucht, die Kinder in ihrem natürlichen Familienmilieu möglichst systematisch zu beobachten. B. glaubt, die Verwertbarkeit ihrer Methode dadurch erwiesen zu haben, daß sich bei Kontrollbeobachtungen eine Übereinstimmung von 65 bis 85 Prozent ergab. Auffällig bei diesem Versuch ist einmal die kleine Zahl der Familien, sodann ihre soziologische Struktur. Es wurden nur Kleinfamilien mit ganz geringer Kinderzahl beobachtet. Dabei spielt das religiöse Moment sozusagen gar keine Rolle. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob es möglich ist, auf dem eingeschlagenen Wege so feine, zarte und intime Regungen, wie sie das religiöse Erleben darstellt, nachzuweisen. Man kann darauf gespannt sein, ob es in der weiteren Auswertung des Materials gelingt, das für die seelische Entwicklung des Kindes hochbedeutende religiöse Moment deutlich werden zu lassen.

J. Schröteler S. J.